Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 10 (1934-1935)
Heft: 10

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche von Kindern

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

lustige Aussprüche von Kindern

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Hedeli ist bei der Grossmutter auf dem Lande zu Besuch. Eines Tages bringt es ein Körbchen Beeren aus dem Walde heim, merkwürdigerweise ohne dabei auch nur eine einzige in sein sonst so aufnahmebereites Mündchen zu stecken. Als nun das Grossmuetti zu ihr sagt, sie solle doch davon essen, sie dürfe schon, erwidert die Kleine: « Iss du sie lieber, Grosi, ich glaube nämli, sie sind giftig. » E. F. in Z.

Es war ein kleines, auffallend hübsches Mädchen bei uns im Garten. Mein Mann sagte zu mir: « Das isch es hübsches Meiteli. » Unsere fünfjährige Kleine hörte es und sagte: « Ja, es isch es schöns, aber es dumms, die Schöne sy halt meischtens dumm und die wüeschte gschyd. » « Was bisch de du? » fragt mein Mann. « Dumm », war die prompte Antwort. A. K.

Agathli muss immer den Grossvater betrachten. Es ist das erstemal, dass es einen Mann mit einem so langen Bart sieht. Komisch! Auf dem Kopfe hat der Grossvater keine Haare mehr, und dann ums Gesicht einen solchen Wald! « Gäll, uf em Chopf obe bisch es Bluttmuseli ? » sagt es ein wenig mitleidig. Aber damit ist das Rätsel des Bartes noch nicht gelöst. Plötzlich erklärt sich die nachdenkliche Kleine den Zusammenhang und wendet sich zum Grossvater: « Gäll, dir sy dyni Haar abegrütscht ? » M. W. in B.

Die beiden Maiteli, Mariannli und Liseli, gehen miteinander von der Sonntagsschule nach Hause. Liseli: « Was git's bi eu zum z' Mittag? » Mariannli: « Bi eus git's am Sunntig Rossbiff. » (Roastbeef). Liseli weiss aber nicht, was das ist und lässt sich die Sache von der kleinen Freundin erklären. Darauf Mariannli: « Ross heisst halt ebe, dass es vomene Ross isch, und biff heisst, das mer seb Ross verschosse hät. » H. K.

Hanneli singt: « Welt war verloren, Christ ist verborgen. » H. Z.

Der kleine Fredy konnte mit seiner Mutter nach Schaffhausen reisen, wo natürlich auch der Rheinfall besichtigt wurde. Da sah der kleine Mann plötzlich einen grossen, toten Hund in den Fluten treiben, der ihm einen riesigen Eindruck machte. Als er dann ungefähr ein Jahr später ein Bild vom Rheinfall sah, betrachtete er es genau und rief dann mit grosser Enttäuschung: « Ja wo isch de der Hund? » F. M.